

Ustermer spenden für das Oberemmental

USTER. Gestern Sonntag fand vor der Brauerei in Uster eine Materialsammlung für die Berggemeinde Trub im Oberemmental statt. Die Ware wird in Trub am Flohmarkt – dem «Chleidermärit», wie er dort genannt wird – verkauft.

LAURA NUSSBAUMER

Haufenweise Kleidungsstücke, Schuhe, Kinderwagen und sogar Fahrräder türmten sich im bereitstehenden Lastwagen – und das schon eine Stunde nach Beginn der Sammlung. Mittendrin: Ernst Graf, ehemaliger Diakon der Reformierten Kirchgemeinde Uster. 37 Jahre lang war er im Amt, diesen Sommer trat er in den Ruhestand. Doch noch immer organisiert er alle zwei Jahre die Sammlung für Trub und fährt jeweils am Tag der Aktion mit einem Kleinbus durch Uster, um die etwas grösseren Möbel abzuholen. Auf die Frage, ob er eine persönliche Beziehung zur Gemeinde Trub habe, antwortete Graf: «Nein, ich habe diese Aufgabe mit der Sammelaktion einfach übernommen. Das war in den 70er Jahren.»

Mit dem Traktor angereist

Trotz strömendem Regen erschienen zahlreiche Ustermer vor der Brauerei und spendeten ihr gesammeltes Material für den Flohmarkt. Immer wieder fuhr ein vollgepacktes Auto vorbei, der Kofferraum gefüllt mit Sachen, die zu Hause nicht mehr gebraucht werden. Die meist etwas älteren Leute brachten ihre Möbel fein säuberlich eingepackt und angeschrieben vorbei. Andere kamen zu Fuss, mit dem Fahrrad oder sogar mit dem Traktor. Damit die Spenden auch heil in den Lastwagen kamen, waren fünf Helfer vor Ort. Darunter auch drei Söhne von Ernst Graf.

Eine Stunde später war der Lastwagen schon gut gefüllt. Doch Ernst Graf war noch nicht zufrieden. «Bis um elf Uhr sind wir noch da. Ich hoffe schon, dass bis dahin noch mehr Material zu-



Organisator Ernst Graf, ehemaliger Diakon der Reformierten Kirchgemeinde Uster, ist erfreut über die Vielfalt der abgegebenen Ware. Bild: Gesa Lüchinger

sammenkommt», so der Pensionierte. «So, jetzt muss ich wieder los, Möbel holen», und schon düste Graf wieder davon. Im Lastwagen packte auch eine Frau kräftig mit an: Ursula Rentsch, Präsidentin des Frauenvereins Trub. Sie räumte die Ware ein, ordnete sie und sorgte dafür, dass alles seinen Platz im Wagen fand. Sie freute sich über die

vielen Sammler und war erstaunt, was hier alles zusammenkam. Von Skischuhen und einem Snowboard bis hin zu antiken Möbeln und Vorhängen war so ziemlich alles dabei.

Eine Matratze von Anwohnern

Es seien immer wieder die gleichen Leute, die Sammelgut abgaben, stellte

Ursula Rentsch fest. Doch die diesjährige Sammelaktion an der Brauerei-Strasse zog auch neugierige Anwohner an. So kam es, dass die Familie, die gegenüber wohnt, auch noch zu Spendern wurde. Eine Matratze und einen modernen Kinderwagen brachten sie vorbei und sorgten für Freude bei den Helfern. Die Sammlung hat sich wieder

einmal mehr gelohnt. Die rund 1370 Bewohner der Berggemeinde Trub im wirtschaftlich eher schwachen Emmental können sich auf den nächsten Kleidermarkt freuen. Obwohl es weniger Sammelgut gab als in den letzten Jahren, waren doch einige Schmuckstücke dabei, für die es sich lohnt, den Flohmarkt zu besuchen.

Wangen-Brüttisellen mit kleinem Minus

WANGEN-BRÜTTISELLEN. Der Voranschlag 2014 von Wangen-Brüttisellen weist bei einem Aufwand von 39,428 Millionen Franken ein Minus von knapp 450'000 Franken auf. Dies bei einem gleichbleibenden Steuerfuss von 96 Prozent. Durch das Minus reduziert sich das Eigenkapital auf voraussichtlich 35,345 Millionen Franken. 2014 sind Investitionen von knapp 11 Millionen vorgesehen.

Weniger Geld vom Kanton

Bei den Steuereinnahmen macht der Gemeinderat gegenüber dem Budget 2013 keine grossen Veränderungen aus. Dafür aber beim Finanzausgleich. Weil die Steuerkraft der Wangen-Brüttiseller gegenüber dem kantonalen Durchschnitt steigt, gibt es nur noch 700'000 Franken aus dem Honigtopf des Kantons. Das ist im Vergleich zu 2013 knapp die Hälfte.

Bei den Ausgaben rechnet der Gemeinderat mit höheren Ausgaben im Bereich Gesundheit. Dazu trügen unter anderem die Neuorganisation der Spitex sowie die neu geregelte Pflegeheimfinanzierung bei. Ebenfalls bemerkbar mache sich der höhere Personalbedarf der Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde Dübendorf, an der die Gemeinde beteiligt ist. Ein Anstieg der Kosten zeige sich auch bei den Zusatzleistungen zur AHV/IV und beim Betriebskostenbeitrag an die Stadtpolizei Dübendorf. Zudem steigt der Abschreibungsaufwand aufgrund der Investitionen in die verschiedenen Schulliegenschaften. (zo)

37 Vogelarten beobachtet

SCHWERZENBACH. Ist es ein Waldlaub- oder ein Teichrohrsänger? Solche Fragen wurden am Wochenende am Greifensee geklärt. Zum Zugvogeltag luden Ornithologen zur Vogelbeobachtung ein.

WERNER GUBSER

Das faszinierende Schauspiel des Vogelzugs konnte am vergangenen Wochenende auf den Aussichtsplattformen am Greifensee bei Schwerzenbach und im Riedikerried verfolgt werden. Die Interessengemeinschaft für Lebensraum und Umwelt Volketswil und die Gesellschaft für Natur- und Vogelschutz Uster gaben Einblicke in das vielfältige Leben der Vögel.

Die Schwerzenbacher Vogelkundler Ernst Kistler und Hansueli Dössegger empfingen Vogelfreunde und Spaziergänger am schilfumsäumten Seeufer. Die Fernrohre waren erst auf eine Gruppe Kolbenenten und auf eine einsame Flusseechwalbe gerichtet.

Die Besucher erschienen recht zahlreich, beobachteten die Wasservögel in starker Vergrößerung und erhielten gleich Weiterbildung in Vogelkunde. «Die Flusseechwalbe sollte eigentlich schon auf der Reise in den Süden sein. Sie hat Verspätung, weil sie erst noch genistet hat oder sich nicht wohlfühlt», vermutet Dössegger. Der elegante Vogel mit dem schwarzen Käppchen, der

fälschlicherweise oft Möwe genannt wird, sass weit draussen auf einer Boje und putzte sich das Gefieder. Diese Seeschwalbe sollte bald zum einige tausend Kilometer langen Flug nach Afrika starten, sonst wird sie den Winter nicht überleben.

Seltene Beutelmeise

Die Kolbenenten mit ihren roten Schnäbeln und dem rotbraunen Kopf schienen es gemütlich zu haben. Sie liessen sich nicht stören und schaukelten auf den Wellen am Rande des Schilfs. «Sie bleiben hier über den Winter und nisten nicht am Greifensee», erklärte Kistler und richtete seinen Feldstecher plötzlich gegen den Himmel. «Eine Beutelmeise!» rief er. Dies sei ein bedeutendes Ereignis, meinte der Schwerzenbacher, denn dieses hübsche Vögelchen mit der schwarzen Gesichtsmaske sei sehr selten zu beobachten. Offenbar war es auf der Durchreise.

Zwei Spaziergängerinnen kamen zufällig vorbei und erkundigten sich nach dem Namen der Wasservögel, die immer wieder abtauchen und ein Häubchen auf dem Kopf tragen. Dies sei der Haubentaucher, gab Dössegger Auskunft und richtete ein Fernrohr zu einer Gruppe dieser Fischjäger, die schlafend auf dem Wasser schaukelten.

Ulrike Preuss aus Fällanden geht oft zum See, geniesst die Ruhe und beobachtet Tiere in und auf dem Wasser. Ihr haben es die Graureiher angetan: «Sie sind vornehm, bewegen sich elegant, besonders, wenn sie zum Flug starten.»

Fast verwechselt haben die beiden Vogelkundler den Schwarzhalstaucher mit dem Zwergtaucher. Jener hat einen längeren Hals und kann sehr lange tauchen. Wie gerufen, tauchte gleich auch noch ein Zwergtaucher auf, und die kleinen Unterschiede machten alles klar.

«Da fliegt ein Eisvogel vorbei», rief jemand und zeigte zum See hinaus. Aber bevor alle hinsahen, war er bereits wieder verschwunden. Auch der Waldlaubsänger zeigte sich nur für eine Sekunde. Sogar die beiden Ornithologen rätselten, ob es nicht ein Teichrohrsänger gewesen sei. Aus dem nahen Schilfdickicht ertönte immer wieder der Ruf der Wasserralle, der dem Quieken eines Schweins ähnlich ist.

Beobachtungen notiert

Hoch über die Köpfe der Beobachter auf der Plattform flogen verschiedene Vögel, die auf der Durchreise in ihr Winterquartier waren. Der Baumfalke, der Libellen jagt und sie im Fluge frisst, aber auch eine Schwalbe nicht verschmäht, zeigte sich kurz wie auch die Rohrweihe und eine Mittelmeermöwe. Sie wird von den Ornithologen gar nicht geschätzt, denn sie verdrängt die anderen Möwen von ihren Brutplätzen. Von den 49 Besuchern waren insgesamt 37 verschiedene Vogelarten beobachtet worden. Hansueli Dössegger hatte alle Vogelnamen und deren Anzahl notiert. Er wird seine Liste wie zahlreiche andere Zugvogelbeobachter im Land für die Statistik dem Schweizer Vogelschutz übermitteln.

Zweieinhalb Monate für 42 Unterschriften

DÜBENDORF. Die Stadt Dübendorf gerät im Zusammenhang mit dem Referendum gegen die Erhöhung des Autobahnvignettenpreises in ein schiefes Licht. Um die 42 Unterschriften aus Dübendorf zu beglaubigen, brauchte sie nämlich geschlagene zweieinhalb Monate, wie der «SonntagsBlick» berichtet.

Das Komitee Nein zur 100-Franken-Autobahnvignette hatte am 24. Juni Unterschriftenbögen mit insgesamt 42 Namen nach Dübendorf geschickt, wie der «SonntagsBlick» berichtet. Bereits zwei Tage später, also am 26. Juni, bestätigte das Einwohneramt den Eingang der Papiere. Doch erst am 12. September – zweieinhalb Monate später – kamen die beglaubigten Unterschriften zurück. Das war aber viel zu spät, um sie fristgerecht in Bern einzureichen.

Affront gegenüber Bürgern

SVP-Nationalrätin Nadja Pieren vom Referendumskomitee ist empört über diesen Vorfall. Es sei ein Affront gegenüber den Bürgern, die bei einer Unterschriftensammlung mithelfen würden. Sie überlegt sich nun, einen Vorstoss im Nationalrat einzureichen, um zu regeln, in welcher Frist die Gemeinden Unterschriften beglaubigen lassen müssen.

Stadtpräsident und BDP-Nationalrat Lothar Ziörjen sagt gegenüber dem «SonntagsBlick», er habe bisher keine Kenntnis von dieser Angelegenheit gehabt. Sie werde nun aber verwaltungsintern abgeklärt. (rsö)